

Letzten Sonntag hat Walter unsere Gemeinde-Initiative zum Abschluss geführt. In seiner Predigt hat er unter anderem davon gesprochen, dass wir Segnende sein sollen. Das brachte mich auf die Idee, über einen Text zu predigen, über den normalerweise nicht viel gepredigt wird, der aber trotzdem in vielen Gottesdiensten sehr oft zitiert wird: den aaronitischen Segen, also den Segen, den Gott den Söhnen Aarons in die Hände gegeben hat, um das Volk Gottes zu segnen. Viele Gottesdienste werden mit diesem Segen beendet und ich möchte euch ein wenig hineinnehmen in den Reichtum dieses Textes.

Doch bevor ich zum Predigttext komme, möchte ich kurz mit euch darüber nachdenken, was das eigentlich ist, „segnen“. Das Wort „Segen“ stammt vom althochdeutschen Wort *segan*, was sich vom lateinischen Wort *signum*, „Zeichen, Abzeichen, Kreuzeszeichen“ ableitet. Wahrscheinlich ging es darum, das Kreuzeszeichen zu machen und dabei etwas zu sagen – also eine Geste in Kombination mit Worten. Im Lateinischen bedeutet *benedicere* „segnen“ – im Katholischen hält sich bis heute das „Benedeien“, das sich ebenfalls von *benedicere* ableitet. Im Griechischen, der Sprache in der das Neue Testament verfasst wurde, heißt „segnen“ *eulogeo*, was auch mit „loben“, „rühmen“ oder „gut reden von jemandem“ übersetzt werden kann. Wenn wir jemanden segnen, dann sprechen wir Gutes über ihm aus, dann sprechen wir ihr Gutes von Gott her zu. Oder – wie es Andi Herrmann von der *Move Church* in Wiesbaden mal prägnant formuliert hat: **„Wer segnet, holt das Gute aus dem Himmel auf die Erde!“**

Der Leitvers zum heutigen Sonntag steht in 1. Mose 12,2 und heißt in Auszügen: „Ich will dich segnen ... und du sollst ein Segen sein!“ Das ist im Prinzip – wie Walter ebenfalls letzten Sonntag dargestellt hat – die „Bibel“ des Abraham gewesen. Diese Worte, die geradezu programmatisch für Abraham waren. Würdest du von dir sagen können, dass du ein Segen für andere bist? Doch nun zum Predigttext:

[Einblenden: Predigttext]

„²²Und der HERR redete mit Mose und sprach: ²³Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: ²⁴Der HERR segne dich und behüte dich; ²⁵der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; ²⁶der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. ²⁷So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.“ (4. Mose 6,22-27; Luther 2017)

Der aaronitische Segen – 4. Mose 6,22-27 (Predigt am 15. August 2021, von Tillmann Krüger)

Ich möchte gerne Punkt für Punkt durch diesen bedeutungsschweren Text gehen, immer wieder mal anhalten und das mit euch bedenken, was dort steht und was das für uns heute bedeutet.

[Einblenden: Die Einleitungsformel]

„Der HERR redete mit Mose ...“ (4. Mose 6,22)

Diese Einleitungsformel findet sich sehr häufig in der Thora. Deshalb überliest man sie vielleicht. Aber entscheidend ist für das was kommt: Hier spricht Gott! Nicht irgendwer. Und er hat eine klare Botschaft an „seinen“ Mann damals auf der Erde, Mose. Er offenbart seinen Willen. Auch hier kann man innehalten. Und vielleicht Fragen wie diese stellen:

- Bist du offen dafür, dass Gott zu dir spricht?
- Wie spricht Gott normalerweise zu dir?
- Was hat Gott dir zuletzt offenbart?
- Warst du demgegenüber gehorsam?

Wenn du eine prophetische Begabung hast, wirst du dies häufiger erleben. Für andere sind es vielleicht einige wenige, aber dafür sehr wichtige Weichenstellungen und Wegweisungen in ihrem Leben. Im Grunde genommen ist aber nicht entscheiden, wie oft Gott zu uns spricht (oder wir dies so empfinden), sondern *was wir mit dem machen, was er zu uns sagt*.

[Einblenden: Die Segnenden]

„Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:“ (4. Mose 6,23)

Deshalb heißt dieser Segen der „aaronitische“ oder der „priesterliche“ Segen. Aaron, der Bruder von Mose, und seine Söhne hatten den Auftrag von Gott, als Priester das Volk Israel geistlich zu begleiten und zu leiten. Es war ihre Aufgabe, das Volk zu segnen. Der aaronitische Segen ist gewissermaßen eine genaue „Anleitung“ zum Segnen nach dem Herzen Gottes. Dies ist sicherlich mit ein Grund dafür, dass dieser Segen bis heute so zentral in vielen Kirchen ist.

Der aaronitische Segen – 4. Mose 6,22-27 (Predigt am 15. August 2021, von Tillmann Krüger)

Entscheidend ist hier folgendes: **Gott delegiert das Segnen an seine Kinder** (neutestamentlich gesprochen). In 4. Mose 6,27 heißt es konsequenterweise: „So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.“ Es ist immer Gott, der segnet. Wir sind lediglich die Kanäle seines Segens.

Im Text heißt es: „Wenn“ Aaron und seine Söhne segnen. *Wenn* wir segnen, heißt nicht, *falls* wir segnen, sondern *immer dann, wenn* wir segnen. Da wir eine „königliche Priesterschaft“ sind (1. Petrus 2,9), ist es unsere Aufgabe, unser Umfeld zu segnen. Und zwar nicht nur unsere Brüder und Schwestern (wie man aus der Aufforderung, den Segen auf die „Israeliten“ zu legen, schließen könnte), sondern auf jeden Menschen – auch auf diejenigen, die nichts Gutes im Sinn haben in Bezug auf uns:

[Einblenden: Bibelvers]

„Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.“ (Lukas 6,27-28)

Manchmal fällt das sicherlich nicht leicht. Aber wir folgen dem nach, der noch im Todeskampf für diejenigen, die ihn ans Kreuz genagelt haben, um Vergebung gebeten hat. Der Vorteil einer solchen Gesinnung liegt auf der Hand: Man segnet einfach alle ;-) Und: Man ist kein „Opfer“ mehr – weil man immer noch etwas tun kann, nämlich diejenigen segnen, die uns übel mitspielen wollten. Und das ist enorm kraftvoll!

Doch kommen wir nun zum eigentlichen aaronitischen Segen in den Versen 24-26. Es ist ein poetischer Text. Und es ist der älteste Text, den man bisher aus dem Alten Testament gefunden hat (auf zwei Silberrollen in einer Grabkammer im Hinnom-Tal, ca. 600 v.Chr.). Im Hebräischen besteht der erste Teil aus 3 Worten, der zweite aus 5 Worten und der dritte aus 7 Worten. Wie so häufig ist das nicht ohne Bedeutung. Es geht um eine Steigerung im Text. Man könnte sagen: **Der aaronitische Segen läuft auf einen Höhepunkt hin zu, der im dritten Teil zu finden ist.**

[Auch im Deutschen haben wir eine ähnliche poetische Form, die so genannte „Dreierfigur mit Achtergewicht“: Witze bauen sich so auf, dass im dritten Teil dann die Pointe erfolgt, die den Witz zum Witz macht ...]

Der aaronitische Segen – 4. Mose 6,22-27 (Predigt am 15. August 2021, von Tillmann Krüger)

Das Subjekt ist in allen drei Teilen Jahwe, der Bundesgott Israels (in unserem Text als „HERR“ bezeichnet). In jedem Teil finden sich zwei Verben, wobei das jeweils zweite das erste weiterführt. Alle sechs Verben sind Jussive, die einen *Befehl* ausdrücken (stärker als ein Optativ, der einen *Wunsch* ausdrückt: „... der HERR möge dich segnen ...“). Manchmal hört man auch Segnende beten: „Der HERR segnet dich und behütet dich ...“ Das wäre ein ganz normales Präsens. Eine Feststellung. Aber eben kein *Segen* im Sinne des aaronitischen Segens! Hier geht es darum, dass Gott selbst der Handelnde ist, der auf diesen Segen hin etwas tut. Und gerade darin besteht der Segen, dass wir den Namen Gottes auf das Volk Gottes legen, damit er es segnet. Das ist der Sinn von Vers 27! Doch zunächst zu Vers 24:

[Einblenden: Teil 1: Segen und Bewahrung]

„Der HERR segne dich und behüte dich;“ (4. Mose 6,24)

Wie schon erwähnt: Es heißt hier nicht „der HERR *möge* dich segnen“ – es geht eben nicht nur um einen Wunsch, sondern um einen **Befehl**. Diese Verbform kennen wir im Deutschen aus Kochbüchern: „Man *nehme* 225g Mehl, 125g Butter, 40g Zucker, 25g Puderzucker, eine Prise Salz und einen Esslöffel Rosenwasser ...“ Nur, wer diesem „Befehl“ folgt, wird zum Schluss auch leckeres Britisches Shortbread gebacken haben.

Wichtig ist auch, dass hier der Einzelne im Fokus steht: Es geht im gesamten Segen um „dich“ und „dir“. Im Einzelnen werden *alle* gesegnet. Und wenn Gott „segnet“, dann beinhaltet das unser **Wohlbefinden** – körperlich, geistlich, materiell. Das Hebräische Wort *barach* hat etwas mit „stärken“ bzw. „mit Kraft begabt sein“ zu tun. Wer „gesegnet“ ist, ist innerlich und äußerlich stark. Im übertragenen und dann zum Gebrauch gewordenen Sinne ging es dann darum, „gelobt“, „gepriesen“ und eben in Summe „gesegnet“ zu sein.

Das zweite Verb führt das erste weiter: Wer gesegnet ist, der ist auch behütet. Es geht hier um eine Bewahrung vor jeglichem Übel, vor allem Bösen. Gott ist es, der unser Leben in seinen Händen hält. Er steht – wie es mal jemand sehr plastisch gesagt hat – zum gleichen Zeitpunkt an unserer Wiege und an unserer Bahre. Deshalb können wir uns ihm auch ganz anvertrauen, weil wir in ihm jemanden haben, der uns „bewahrt“ und „behütet“.

[Einblenden: Teil 2: Licht und Gnade]

„Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;“
(4. Mose 6,25)

Das Bild des „leuchtenden Angesichts“ erschließt sich, wenn wir verstehen, dass im Orient das Gegenteil, nämlich sein Angesicht zu verbergen, bedeutet: „Ich bin zornig auf dich!“ Siehe 5. Mose 31,18: „Ich aber werde mein Antlitz verborgen halten zu der Zeit um all des Bösen willen, das sie getan haben, weil sie sich zu andern Göttern wandten.“ Das „leuchtende Angesicht“ hat etwas mit Freundlichkeit und „Hingucken“ zu tun: Wenn Gott sein Angesicht auf uns „leuchten“ lässt, dann stehen wir im Mittelpunkt seines Blickes. Dann „sieht“ er genau hin. Dieser Befehl ist gewissermaßen eine Intensivierung der Gegenwart Gottes über uns! Es hat jemand mal schön gesagt: „Wenn Gott uns genau anguckt und es dabei hell wird, dann liegt das daran, dass er lächelt!“

Er guckt eben nicht als „der Alte“ oder der „Dorfpolizist“, ob wir auch alles richtig machen, sondern, um uns *Gnade* zu erweisen. Gott möchte uns mit seiner Gnade überhäufen, das wir in der Bibel nicht erst im Neuen Testament deutlich. „Gnade“ bedeutet dabei, dass wir Vergebung erfahren, dass es eine zweite und auch dritte Chance für uns gibt und wir uns selbst nicht verdammen sollen – weil ER es auch nicht tut! „Gnade“ ist das beste Gegengift zu unserer westlichen Leistungsgesellschaft, zu allem Selbstoptimierungsbemühungen. Gott will dir Gnade schenken!

[Einblenden: Teil 3: Über uns erhoben und Frieden gebend]

„Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“
(4. Mose 6,26)

Wenn Gott sein Angesicht über dich hebt, dann ist er es höchstpersönlich, der dich behütet und auf dich achtet. Dann bist du sicher. Dann kann dir wirklich nichts und niemand mehr etwas anhaben. Dann kannst du gut schlafen, weil Gott über dich wacht. Siehe Psalm 4,9:

[Einblenden: Psalm 4,9]

„Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HERR, hilfst mir, dass ich sicher wohne.“ (Psalm 4,9)

Der aaronitische Segen – 4. Mose 6,22-27 (Predigt am 15. August 2021, von Tillmann Krüger)

Was immer dir den Schlaf rauben will: Wenn Gott sein Angesicht über dich erhebt, kannst du schlafen! Natürlich geht es hier um unser ganzes Leben, nicht nur um den Schlaf (aber den auch!!). Gott ist gegenwärtig. Immer um uns herum am Wirken. Und dabei hat er uns im Blick. Darauf können wir unser gesamtes Leben bauen. Entscheidend ist dabei, dass wir uns dieser Realität bewusst werden: **Gott ist da!** Und – da er der Gott ist, der Gnade schenkt – noch mehr: **Gott ist für mich!**

Häufig ist unser Bild von Gott getrübt durch unsere Erfahrung oder durch das, wie uns Gott in der Vergangenheit vermittelt wurde. Wenn du die biblischen Aussagen zu diesem Thema zusammenfassen willst, dann lauten sie:

- Gott liebt dich.
- Gott hat dich erlöst.
- Gott sehnt sich danach, Gemeinschaft mit dir zu haben.
- Er will dich im Alltag leiten und dich segnen.
- Er will dir Frieden geben.

Dies alles wird im Kern auch schon im aaronitischen Segen mitgedacht (denn, wenn Gott „Gnade“ schenkt, dann gibt er auch Vergebung, das hängt stark an dem Wort mit dran – und Vergebung kann er nur gewähren, weil er uns erlöst hat!). Doch das ist noch nicht das Ende. Das Beste kommt noch:

„... und gebe dir Frieden.“ (V. 26b) Das ist der Höhepunkt, das eigentliche Ziel dieses Segens. Gott möchte uns *Schalom*, „Frieden“ geben. Dieser Friede ist nicht die Abwesenheit von Krieg, sondern meint völliges Wohlbefinden. Wenn du im Frieden Gottes wandelst, kannst du zur Ruhe kommen. Dann kannst du gut schlafen. Dann hast du in der Tiefe verstanden: Gott ist da und er ist auf meiner Seite. Das, was mit dem Wort für „segnen“ begann, wird mit dem Wort für „Frieden“ besiegelt.

Wenn Gott uns segnet, dann gibt er uns seinen Frieden. Es geht gar nicht anders.

Ich habe vorhin schon vom allgegenwärtigen Selbstoptimierungswahn in unserer Zeit gesprochen: Die Zeit besser nutzen, die gegebenen Ressourcen schonen, uns selbst optimieren (optisch in social Media, durch Fitness und Ernährung usw.). Der ist aber im Prinzip ein Hamsterrad, aus dem man nicht herauskommt. Es gibt immer noch „mehr“, das man tun könnte. Es gibt keinen Frieden, wenn wir nur auf uns selbst angewiesen sind.

Der aaronitische Segen – 4. Mose 6,22-27 (Predigt am 15. August 2021, von Tillmann Krüger)

Ich wünsche euch von Herzen, dass ihr euch neu von diesem Segen und von diesem Frieden packen lasst, begeistern lasst! Gott hat zugesagt, dass er mit uns ist, bei uns, über uns. Und dass er uns behüten wird, uns gnädig ist. Dass er uns segnet und uns Frieden schenkt. Was kann es besseres geben?

Deshalb hatte Martin Luther absolut Recht, als er in seinen Ausführungen zur „Deutschen Messe“ 1525/26 den aaronitischen Segen als Segensspruch zum Abschluss des Gottesdienstes empfahl.

Vielleicht können wir ihn ab heute noch mehr schätzen ;-)

Amen.

Fragen zur persönlichen Vertiefung und Anwendung

Persönliche Fragen

- Was bedeutet „Segen“ für mich?
- Wo habe ich in der Vergangenheit erlebt, dass Gott mich gesegnet hat?
- Bin ich schon einmal ein Kanal des Segens für andere gewesen? Wie hat sich das angefühlt?
- Gibt es jemanden in meinem Umfeld, den ich in nächster Zeit segnen sollte?

Impulse für den Austausch mit anderen

- Berichtet von euren Erfahrungen: Wie habt ihr den Segen Gottes in eurem Leben erlebt?
- Was bedeuten diese beiden Worte – „Frieden“ und „Segen“ – für euch?
- Wie kann man diesen Segen jemandem vermitteln, der gerade durch eine schwere Lebensphase geht – und das so leider nicht erlebt hat?
- Betet für Menschen aus eurem Umfeld und segnet sie im Namen Jesu!